

pfw

Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Wieder steht ein Militärbündnis vor der Frage eines Luftangriffes

Die dem Frieden und dem Wertekonsens der Menschenrechte verpflichtete Welt steht genauso wie 1999 im Kosovo wieder vor der Frage eines militärischen Eingreifens, diesmal vor allem in Libyen, weil dort ein Despot seine Armee gegen das eigene Volk einsetzt.

Der Sicherheitsrat der UNO hat zwar den inzwischen existierenden Internationalen Strafgerichtshof (ICC) in Den Haag beauftragt, die Menschenrechtsverletzungen zu untersuchen. [In dem von Stephan Mögle-Stadel herausgegeben Buch "Kofi Annan, UNvollendeter Weg, Die UNO im 21. Jahrhundert", Verlag Deutsche Unitarier, Ravensburg 2003, ist im Anhang auch die Entstehung des Internationalen Strafgerichtshofes beschrieben.] Damit kann aber das Morden nur indirekt gestoppt werden. Um die nichtmilitärischen und friedenssichernden Instrumente zu stärken, fehlt dem ICC die Polizeitruppe, einen Haftbefehl zu exekutieren. Im Falle Muamar al-Gaddafis existiert dieser noch nicht, wohl aber für den Präsidenten des Sudan.

Der Ausschluss Libyens aus dem UNO-Menschenrechtsrat wird vom DFW begrüßt, hilft aber der notleidenden Bevölkerung wenig. Das Verbot des Waffenexports nach Libyen war längst überfällig; weitere wirtschaftliche Sanktionen gegenüber dem Gaddafi-Regime wie auch die Ausschöpfung aller nichtmilitärischen Mittel sind dringend geboten. Ein militärisches Eingreifen lehnt der DFW aus menschenrechtlichen Gründen und auch aufgrund bisheriger Erfahrungen ab.

Durch die Ergänzung der Exekutive des ICC mit einer Polizeitruppe kann solchen Despoten etwas mehr Einhalt geboten werden. Leider fehlt aber noch die Anerkennung des ICC durch die Vetomächte des UNO-Sicherheitsrates USA, Russland und China.

Um die internationalen rechtsstaatlichen Werkzeuge gegen Völkermord und Menschenrechtsverletzungen zu schärfen, appelliert der DFW an seine freigeistigen und humanistischen Schwesterverbände, ihre Regierungen in den USA, Russland und China zur Ratifizierung des Statuts des ICC zu bewegen. Der Wertekonsens kann nur auf der Grundlage der weltweiten Anerkennung der Menschenrechte basieren. Gleichzeitig sollte über die Europäische Humanistische Föderation (EHF) innerhalb der EU eine Initiative gestartet werden, die Exekutive des ICC durch eine Polizeitruppe zu stärken, um Haftbefehle des ICC exekutierbar zu machen.

Beschluss des DFW Präsidiums.
Berlin, 5. März 2011

Renate Bauer
Präsidentin

Horst Prem
Vizepräsident

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de



Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Bericht über Aktionen der EHF 2010 und 2011

1. Treffen der EHF mit dem Präsidenten des EU Ministerrates.

Am 11. Januar konnte zum ersten Mal der EHF Präsident David Pollock, begleitet von weiteren Vorstandsmitgliedern der Europäischen Humanistischen Föderation und Vertretern der belgischen Mitgliedsverbände den Belgischen Präsidenten des Ministerrates treffen. Ähnliche Zusammenkünfte mit dem EU-Ministerratspräsidenten fanden schon regelmäßig für die Vereinigungen der europäischen Bischöfe statt.

Yves Leterne, der belgische Premierminister und EU Ministerratsvorsitzender, folgte den Ausführungen David Pollocks über die Notwendigkeit, die Diskriminierung der humanistischen Verbände im Vergleich zu den Kirchen zu beenden. Wie Umfrageergebnisse zeigen, glaubt nur noch die Hälfte der europäischen Bevölkerung an Gott, während für die allermeisten Werte wie Menschenrechte, Demokratie, Frieden und die Rechtsstaatlichkeit sowohl wichtigere persönliche Werte und Werte der Europäischen Union als Religion waren. Er bat den Präsidenten, an seinen baldigen Nachfolger aus Ungarn eine positive Empfehlung zu derartigen Treffen auszusprechen.

Herr Leterne nahm die Ausführungen von David Pollock positiv auf und betonte, er habe eine solche Empfehlung schon weitergegeben, dass die EHF bei der Beratung zu wichtigen politischen Fragen wie etwa Armut herangezogen werde. Auch Pierre Galand, Vizepräsident der EHF und Vorsitzender von CAL, drückte seine Freude über die Etablierung eines solchen Konsultationsprozesses mit der EHF aus und versprach die Beteiligung vor allem in Fragen von Menschenrechten und Solidarität.

2. Gründung einer säkularen Allianz durch Sophie in't Veld (MEP)

Kürzlich bekräftigte MEP Sophie in't Veld die Notwendigkeit, Europa eine säkulare Stimme zu geben.

Sie führte aus, dass trotz Jahrzehnten kontinuierlicher Säkularisierung und trotz abnehmender Mitglieds- und Besucherzahlen Kirchen und religiöse Gruppen ihren Einfluss auf die europäische Politik vergrößerten. Seit Europa sich von einer diplomatischen Zusammenarbeit zwischen Regierungen zu einer politischen Union entwickelt habe, werde es notwendig, die geteilten Werte zu definieren und ethische Fragen zu diskutieren.

Die Werte seien schon formal in einer Reihe von Verträgen, Konventionen und Gesetzen niedergelegt, so durch die EU-Verträge mit ihren Grundrechten, die EU-Charta der Grundrechte, die europäische Konvention der Menschenrechte und die UN-Erklärung der Menschenrechte. Sie bieten eine solide Grundlage für den Schutz und die Verbreitung unserer Werte.

Die Zivilgesellschaft sei aktiv an der weiteren Definition der Werte beteiligt, und dazu gehörten auch Organisationen religiöser wie auch säkular weltanschaulicher Natur. Artikel 17 des Vertrages über die Arbeitsweise der EU verlange, dass die Union mit diesen Kirchen und Gemeinschaften „... einen offenen, transparenten und regelmäßigen Dialog“ pflegt. Faktisch sei dieser „Dialog“ unrepräsentativ, denn die religiöse Kräfte, im besonderen die konservativsten Zweige, haben einen disproportionalen Einfluss auf die EU-Politik, und die säkularen Kräfte werde kaum gehört.

Sophie in't Veld beklagte außerdem, dass diese Organisationen nicht den normalen Regeln der Transparenz unterliegen, und daher ihr Einfluss kaum adäquat abgeschätzt werden könne, was auch deshalb ernst zu nehmen sei, da sie auch die offiziellen Regeln und Sanktionen ihrer religiösen Gemeinschaften auf missliebige Politiker anwenden können.



pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

pfw

Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Es gebe in vielen Mitgliedsstaaten noch immer Spuren einer langen Zusammenarbeit zwischen Politik und Religion, hingegen seien die europäischen Institutionen von Anfang an säkular. Trotzdem sei im Büro vom Präsidenten der EU-Kommission Barroso eine eigene Gruppe für die „Beziehungen zwischen Religion, Kirchen und Überzeugungsgemeinschaften“ eingerichtet und es werden jährliche Gipfeltreffen mit religiösen Führern abgehalten, wobei die Auswahlkriterien unklar seien. Getrennte Treffen mit separaten Gruppen seien erst auf Druck von MEPs zustande gekommen. Auch beim vorherigen Präsidenten des EP habe sich eine ähnliche Haltung feststellen lassen.

Da die Mehrheit der religiösen Lobbyisten sehr konservativ sei, machten sie ihre Einfluss vor allem bei Fragen wie der Anti-Diskriminierungsrichtlinie, bei Rechten bezüglich Sexualität und Reproduktivität, bei der EU Unterstützung für die Stammzellenforschung geltend, meist mit dem Ziel, Ausnahmen von den Grundrechten der EU durchzusetzen als Ausdruck der Religionsfreiheit.

Säkulare Organisationen hingegen unterstützten die Grundrechte der EU und seien auch sehr verschieden, von atheistischen zu humanistischen bis zu liberalen religiösen Organisationen reiche das Spektrum, in dem der Anspruch auf Trennung von Kirche und Staat auch für die EU-Institutionen erhoben wird.

Im Europäischen Parlament führt die Plattform für Säkularismus in der Politik MEPs und NGOs in Debatten über viele Themen zusammen. Die dieser Plattform angeschlossenen NGOs bauen nun eine säkulare Allianz für Europa auf mit dem Ziel, zusammen mit der Plattform eine starke Stimme für Säkularismus in der EU zu erheben.

<http://www.neurope.eu/articles/The-need-for-a-secular-voice-in-the-European-Union/103690.php>

Auch der DFW ist Mitglied dieser säkularen Allianz und ruft alle seine Mitgliedsverbände auf, sich direkt der säkularen Allianz anzuschließen und bekannte gleichgesinnte Organisationen darauf hinzuweisen.

Erklärung der Welt-Atheismus-Konferenz in Indien 2011

Wir, die Atheisten, Humanisten, Rationalisten und Freidenker aus der ganzen Welt, versammelten uns hier im Periyar Centenary Educational Complex in Tiruchirapalli, Tamil Nadu, Indien, zur Welt-Atheismus-Konferenz vom 7. bis 9. Januar 2011. Wir möchten noch einmal betonen, dass Atheismus eine positive Lebenseinstellung ist.

Wir haben festgestellt:

- Die Jugend ist eine potentielle Kraft und wissenschaftliche Erziehung ist eine notwendige Voraussetzung, um Leute vor Ignoranz, Analphabetismus und Aberglauben zu bewahren und den sozialen Wandel zu fördern.

Wir sind zutiefst besorgt über:

- das Anwachsen von religiösem Fundamentalismus, Sektierertum und Gewalt;
- die rapide Verschlechterung der Umweltbedingungen und den Klimawandel und sprechen uns für eine umweltfreundliche Entwicklung aus;
- die Blasphemie-Gesetze und unterstützen daher ihre Abschaffung.

Wir möchten betonen:

- alle Menschen sind gleich geboren und sollten von daher gleich leben;
- kritisches Denken sowie eine offene Einstellung zu Wissenschaft und Forschung sind wesentlich für das Denken und die Entwicklung in der Gesellschaft;



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

- das Recht, nicht an Gott zu glauben und entsprechend zu handeln;
- die Gleichheit der Geschlechter, wirtschaftliche Verbesserung, soziale Gerechtigkeit und gleiche Chancen, damit die Fähigkeiten von Frauen vollständig zum gesellschaftlichen Wachstum beitragen können;
- die Notwendigkeit sozio-ökonomischer und politischer Gleichheit und kultureller Entwicklung der Menschen mit Hilfe des Aufrechterhaltens humanistischer Werte;
- die Trennung der Religion von Politik, Bildung und Gesetz und die Stärkung der weltlichen Positionen, auf die wir achten;
- das Aufrechterhalten menschlicher Würde, Selbstachtung und Gleichheit aller Menschen, unabhängig von ihrer Hautfarbe, ihrer Kaste, ihres Glaubens, ihrer sexuellen Orientierung und ihres wirtschaftlichen Status;
- Wissenschaft und Pseudo-Wissenschaft müssen klar auseinander gehalten werden;
- die Verwirklichung der Menschenrechte von Kindern, Frauen, Behinderten, Älteren und den Randgruppen der Gesellschaft;
- dass religiöse Freiheit nicht über den Menschenrechten und dem Wohlergehen der Gesellschaft stehen darf.

Wir schlagen vor:

- Wir sollten säkulare und demokratische Werte aufrechterhalten, und zwar in jeder Sphäre des Lebens und um die aktive Beteiligung aller Bürger zu unterstützen.
- Wir sollen die atheistische Anschauung verbreiten, dass wir auf Menschlichkeit hoffen, auf einen Wandel vom Krieg zum Frieden, von Sklaverei zu Freiheit, vom Aberglauben zum Realitätssinn, von Konflikten zur Kooperation, damit wir uns zu einer neuen Gesellschaft mit humanistischen Werten entwickeln können.

Tiruchirapalli, Tamil Nadu, Indien, 9. Januar 2011.

„Der Beitrag der Religionen zu heutigen Konflikten“

Wer die Nachrichten verfolgt, bekommt schnell den Eindruck, dass Religionen viele der heutigen Konflikte verursachen. Doch ist diese Sicht immer so richtig? Bei genauerem Hinsehen gibt es viele weitere Ursachen, aber Religionen wurden trotzdem Brandbeschleuniger genannt, weil sie in vielen Fällen Konflikte verschärfen. Wie und unter welchen Bedingungen Religionen selbst zur gewaltlosen Konfliktlösung beitragen können, sollte auch uns interessieren.

Dazu spricht Landessprecherin Renate Bauer auf dem Gemeindenachmittag am Mittwoch, 9. März 2011, 15.00 Uhr im Haus der Naturfreunde, Ziegelhofweg 6 in Frankenthal und auf der Morgenfeier am Sonntag, 27. März 2011, 10.00 Uhr im GDA-Wohnstift, Haardter Str. 6 in Neustadt.

„Menschenwürde, Menschenrechte, Menschenpflichten“

Ein zentrales Thema unserer Freien Religion sind die Menschenrechte. Sie sind nicht nur abstrakte Vorstellungen, sondern konkrete Aufgaben im Alltag, gerade in der Jugend, in der Grenzüberschreitungen und Ausprobieren zur Entwicklung dazugehören. Wie wichtig sie nicht nur als Rechte sind, sondern auch Verpflichtung darstellen, um die Würde aller zu schützen, bleibt Thema des Erwachsenwerdens und der Erwachsenen in unserer Gemeinschaft.

Wir laden Sie herzlich ein, an der Freireligiösen Jugendweihe am Sonntag, 20. März 2011, 10.00 Uhr im Gemeindepavillon Iggelbach teilzunehmen.



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de



Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Möglichkeiten und Grenzen der Gentechnik

Ankündigung der wissenschaftlichen Tagung der Freien Akademie vom 02. bis 05. Juni 2011 in Schney

Die Freie Akademie will ihre wissenschaftliche Tagung im Jahr 2011 an traditioneller Stelle in der Frankenaakademie Schloss Schney abhalten. Während der Tagung wird im Rahmen von Vorträgen, Kurzreferaten und Diskussionsbeiträgen das Thema „Möglichkeiten und Grenzen der Gentechnik“ behandelt werden.

Das Thema ist aktuell und wird nicht allein in der Wissenschaft, sondern gerade auch in einer breiten Öffentlichkeit diskutiert. An dieser Stelle sei nur der Hinweis auf einen Beitrag in der Zeitschrift DIE ZEIT vom 27.05.2010 (S. 39 f.) erlaubt: „Ein Schöpfungsakt - Wissenschaftler erzeugen Zellen mit synthetischem Erbgut. Kann die Biologie nun klären, was die Natur des Lebens ist?“, und ist das eigentlich die einzige Frage, die sich im Zusammenhang mit der Verwendung synthetischen Erbgutes stellt?

Informationen zur Gentechnik sind vielen Zeitgenossen sicherlich eher nicht so geläufig. Trotzdem fühlen sich viele Menschen in der Lage, die Gentechnik entweder in Bausch und Bogen zu verdammen oder in den Himmel zu heben. Was ist also dran an der Gentechnik? Was kann sie? Was sollte sie möglicherweise nicht tun? In diesem Kontext wird z.B. auch der Einfluss von Ideologien, Religionen, Weltanschauungen oder Moral zu betrachten sein. Offenbar hat die Gentechnik großartige Möglichkeiten. Ihre Grenzen liegen vermutlich nicht so sehr im technischen Bereich.

Es stellt sich zudem eine Gemengelage aus dem Mangel an Faktenwissen und althergebrachten Traditionen, Wertvorstellungen und Ängsten vor der realen Welt dar. Dies führt u.a. dazu, dass die Gentechnik oftmals negativ betrachtet wird. Andererseits werden die Verfahren der Kreuzung und Auslese in der Pflanzen- und Tierzucht schon sehr lange erfolgreich angewandt und kaum ein Mensch stört sich daran. Worin besteht eigentlich der Unterschied zwischen Kreuzung und Gentechnik?

Erwartet werden darf eine Synthese aus unserem hoffentlich fruchtbaren interdisziplinären Ansatz von Information und anschließender Bewertung. Das erscheint uns allerdings kaum anders möglich als zunächst durch eine sachliche Darstellung der Fakten. Denn Ideologie und Angst helfen für ein angemessenes Urteil wohl kaum weiter. Seien Sie herzlich willkommen vom 2. bis 5. Juni 2011 in Schney. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an unserer sicherlich spannenden Tagung. Anfragen und Anmeldungen bitte an: Freie Akademie, c/o Frau Alke Prem, 85521 Ottobrunn, Prinz-Otto-Str. 9.

Dr. Volker Mueller
Präsident der Freien Akademie

Prof. Dr. Rolf Röber
Wissenschaftlicher Tagungsleiter 2011

NEU!

DFW-Heft 25

Ökonomie für den Menschen – Beitrag für eine humane Sozialethik

Aus dem Inhalt: *Horst Prem*: Humane Sozialethik – Auftrag für freigeistige Verbände, *Jürgen Grahl*: Die Dogmen der Ökonomie und die Realität, *Ernst Schimpff*: Effektiver Klimaschutz und nachhaltige Welternährung durch erneuerbare Energien, naturnahen Landbau und Terra Preta, *Volker Mueller*: Humane Sozialethik – Ausgangspunkt Mensch *Tina Bär*: (Sozial)staatliche Rahmenbedingungen für eine menschenwürdige Ökonomie.

114 S., kart., ISBN 978-3-933037-87-9, € 9,90 * * * Erhältlich im **Buchhandel** oder bei **www.lenz-verlag.de**



pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

Stolpersteine

Im Rahmen einer Stolpersteinverlegung am Samstag, 2. April 2011, wird die Freireligiöse Gemeinde Ludwigshafen gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Wir verlegen Stolpersteine“ diese für einige der Mitglieder, die von Nationalsozialisten verfolgt, aus politischen und weltanschaulichen Gründen verhaftet und benachteiligt wurden, verlegen.

Begonnen wird mit der Niederlegung des ersten Steines für

- 09.00 Uhr unser Mitglied Willi Heidelberg an der Schopenhauerstr. 18
 09.15 Uhr Jakob Kayser an der Hohenzollernstr. 56
 09.30 Uhr unser Mitglied Robert Weber an der Kanalstr. 50
 10.00 Uhr unsere Mitglieder Josefine und Wilhelm Pister an der Leistadter Str. 7
 10.30 Uhr Dr. Adolph Wetzlar, Else Wetzlar, Heinz Wetzlar und Lothar Wetzlar an der Karolina-Burger-Str. 8
 11.00 Uhr Adolf Nord, Oskar Händler und unser Mitglied Karl Nord an der Mundenheimer Str. 245 und
 11.30 Uhr unsere Mitglieder Herbert und Martha Müller an der Maxstr. 59.

Im Anschluss daran wollen wir uns um 12.00 Uhr im Johannes-Ronge-Haus, Wörthstr. 6a zusammenfinden und diese Aktion gemeinsam mit einem Imbiss beschließen. Wir bitten alle, die bei der Aktion dabei sein möchten, sich in der Geschäftsstelle, 0621-512582, anzumelden. Die Kosten für die Stolpersteine werden von uns übernommen; über Spenden würden wir uns allerdings sehr freuen.

„Dawkins und Gegner“

Wie gut sind Richard Dawkins' Argumente gegen die Religion? Und was haben seine Widersacher dazu zu sagen? Unser Mitglied, Dr. Kurt Maurer, stellt dazu ein Buch vor von Richard Schröder: „Abschaffung der Religion?“ Schröder ist evangelischer Theologe und arbeitete in der Demokratiebewegung in der DDR mit. Landessprecherin Renate Bauer erläutert Dawkins' Thesen und stellt auch ihn vor.

Bevor wir in die interessante Auseinandersetzung mit den jeweiligen Thesen der Autoren einsteigen, laden wir alle Teilnehmer ein, auch ihrerseits das Buch, das er/sie gerade liest, zusammen mit dem Autor einzuführen und vielleicht eine kurze Leseprobe zu geben. Dabei ist jede Literaturgattung willkommen, ob Roman, Sachbuch oder Gedichtband. Freuen sie sich mit uns auf einen kurzweiligen gemeinsamen Leseabend im Johannes-Ronge-Haus Ludwigshafen, Wörthstr. 6a, am Mittwoch, 13. April 2011, 19.00 Uhr.

„Ende der Wehrpflicht: eine Chance für den Frieden?“

Seit Jahren bot die Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz durch Jürgen Kofink Beratung für Kriegsdienstverweigerer an und unterstützt in ihrer Verfassung ausdrücklich das Recht auf Kriegsdienstverweigerung. Nachdem die allgemeine Wehrpflicht ausgesetzt wird, erhebt sich die Frage, ob damit unsere Welt einem allgemeinen Frieden näher gekommen ist oder was dafür auch von unserer Seite weiter getan werden kann.

Dazu spricht Landessprecherin Renate Bauer auf den Gemeinde-Feierstunden am Sonntag, 10. April 2011 um 10 Uhr im GDA-Wohnstift, Haardter Str. 6 in Neustadt und um 15 Uhr im Gemeindepavillon Iggelbach. Zu ihren **Gemeindejahresversammlungen** laden die Freireligiöse Immanuel-Kant-Gemeinde Neustadt und die Freireligiöse Gemeinde Iggelbach am Sonntag, 10. April 2011, jeweils im Anschluss an die Feierstunden, ein.



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de